

Datum: 16. Februar 2014

Bitburger Ring-Debatte kreist weiter

Barbara Cunietti

Wie der Verkehr dreht sich auch immer noch die Diskussion um den Innenstadtring. Wie geht es nun weiter? Der TV hat die Stadtratsfraktionen im Kommunalwahlkampf zum Bitburger Streitthema Nummer eins befragt.



Die noch unruhige Stelle ist am Karenweg. Beleuchtung, Sicht und Überquerung: Was Verbesserungen betrifft, gibt es hier noch Luft nach oben. TV-Foto: Barbara Cunietti Bitburg. Zwischen französischer Kaserne und Schuldenabbau taucht er immer wieder auf. Oder besser: Er dreht sich immer weiter. Der Innenstadtring. Über 2500 Fans hat die Facebook-Seite "Innenstadtring - Nein danke", doch auch Befürworter des Rings haben sich zunehmend geäußert. Im Frühsommer sollen Verkehrszählungen vorgenommen und ausgewertet werden. Das Ziel ist es, eine objektive Analyse der Verkehrslage zu haben, bevor eine Entscheidung im Stadtrat fallen wird, ob der Ring bleibt oder nicht. Bis Oktober läuft die für ein Jahr beschlossene Testphase.

Michael Ludwig (CDU, acht Sitze): "In das Projekt sind permanent Anregungen eingeflossen. Und wir werden weiterhin die Bürger einbinden, zum Beispiel durch ein Forum mit den Gewerbetreibenden annehmen und umsetzen. Wir müssen die Ergebnisse aus der Verkehrszählung evaluieren, denn bis jetzt herrschen in der Diskussion nur Gefühle und es liegen Daten oder Fakten auf dem Tisch. Jetzt ist der Ring ein Provisorium. Wenn das nächste Mal darüber entschieden wird, geht es um eine langfristige Perspektive."

Rudolf Rinnen (Liste Streit, acht Sitze): "Der Ring ist ein fließendes Projekt, es gehört begleitet und ergänzt. Wir haben schon und werden weiterhin Anregungen von Bürgern und Gewerbetreibenden annehmen und umsetzen. Es ist uns bewusst, dass der Ring noch nicht perfekt ist, aber wir müssen auf die Ergebnisse der Testphase warten. Einige Änderungen sind während des Tests nicht möglich. Das Wichtigste für uns ist es, dass am Ende ein zukunftsfähiges Konzept steht, das langfristig hält."

Manfred Böttel (FBL, fünf Sitze): "Wir wollen an der Testphase festhalten, denn nur über einen längeren Zeitraum können die Verkehrsströme und Verlagerungen beobachtet werden. Parallel dazu führen wir während dieser Zeit intensive Gespräche mit den Gewerbetreibenden, Vertretern der öffentlichen Institutionen, Bürgern und Besuchern. Die Bürger sollten nach der Sommerpause zu einer Bürgerversammlung eingeladen werden. Die Entscheidung über den Ring sollte zeitgleich mit der Erstellung eines Verkehrs- und Parkkonzepts in der Innenstadt erfolgen. Dieses Konzept wird Mut und Weitsicht von allen Verantwortlichen erfordern."

Peter Berger (Grüne, drei Sitze): "Der Innenstadtring ist ein gescheitertes Projekt, das Ziel einer Verbesserung des Verkehrsflusses wurde weit verfehlt. Wir fordern deswegen einen Rückbau. Bei unserer Online-Petition haben innerhalb von zwei Monaten 1458 Bürger unterzeichnet, zudem haben wir über 500 Unterschriften von Gewerbetreibenden gesammelt. Je länger der Ring bleibt, desto schwieriger wird die Lage, vor allem was die fußläufige Erreichbarkeit der Geschäfte in der Innenstadt betrifft."

Stephan Garçon (SPD, zwei Sitze): "Prinzipiell sind wir für einen Rückbau des Rings, doch wir sollten bis Ende der Testphase warten. Das heißt aber nicht, dass es bis zum September nichts zu verbessern gäbe. Unser Anliegen ist, die Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer zu erhöhen."

Das kann erreicht werden, wenn Tempo 30 entlang des ganzen Rings eingeführt würde. Wir brauchen auch bessere Fußgängerüberwege, zum Beispiel zwischen Rautenberg und Karenweg. Oder bei der Grundschule Süd, dort ist für uns eine Ampel mit Anforderung notwendig."

Marie-Luise Niewodniczanska (FDP, zwei Sitze): "Es wurde viel zu früh über den Ring geschimpft - noch bevor die Arbeiten angingen."

Es ist etwas Neues, und man muss diese Art von Fahren lernen. Hat man sich einmal daran gewöhnt, kommt man viel schneller durch die Stadt. Für mich läuft der Verkehr ganz rund jetzt. Der Innenstadtring ist eine teure Änderung, und wir müssen auf das Ende des Tests warten. Dann können wir durch eine Bürgerbefragung noch Vorschläge sammeln und Änderungen vornehmen."

Meinung

Aus anderer Perspektive

Nun schreibe ich diesen Kommentar aus einer anderen Perspektive. Aus der Sicht von jemandem, der neu in Bitburg ist. Von jemandem, der am ersten Arbeitstag in Bitburg einer Google-Karte folgte, die falsch ist, denn der Ring ist noch nicht erfasst. Und trotzdem habe ich meinen Weg schnell gefunden und bin ans Ziel gekommen. Eigentlich kann man sich gar nicht mehr verfahren. Vor allem, wenn man in die Fußgängerzone will. Man fährt rein, findet ziemlich problemlos einen Parkplatz und ist schon da. Ein angefangenes Projekt soll durchgezogen werden - auch der Innenstadtring. Und eigentlich geht es hier nicht mal um den Ring, sondern um eine Testphase. Es wurde mehrheitlich beschlossen, dass diese ein Jahr lang dauert. Dafür gab es Gründe. Die Leute brauchen etwas Zeit, um sich daran zu gewöhnen. Die Daten über den Verkehr sollen eine längere Zeitspanne repräsentieren, denn wenn der Ring bleibt, ist das ebenfalls für eine lange Zeit. b.cunietti@volksfreund.de